

die letzten Tarsenglieder schwarz. Am Hinterleibe hebt sich eine samt-schwarze Mittelstrieme gegen die bläulich cementgrauen Seiten wirkungsvoll ab. Die Mittelstrieme ist am 1. Segment am breitesten und verschmälert sich nach hinten immer mehr. Auf ihr steht die gelbgraue Mittelbehaarung, die beim Männchen beschrieben wurde.

2 ♂ in meiner Sammlung mit der Bezeichnung: Asmara in Erythraea, August, in der Sammlung Hermann 3 ♂ und 2 ♀, darunter die Typen.

4. Ein neues Rotatorium — *Floscularia monoceros*.

Von Prof. Otto Zacharias, Plön.

eingeg. 21. September 1912.

Die durch eine einzige Species vertretene Gattung *Stephanoceros* unter den Flosculariiden nahm sich bisher zwischen den übrigen Arten dieser Rädertierfamilie ziemlich fremdartig aus, und wenn sie auch in bezug auf festsitzende Lebensweise und hinsichtlich ihrer allgemeinen Körperform, wegen der sackförmigen Beschaffenheit des Magendarmes und im Hinblick auf den Kauer vom Uncinatentypus, sowie durch den Besitz einer schützenden Gallerthülle eine Reihe von Merkmalen zur Schau trägt, welche sie der Schwestergattung *Floscularia* bis zu einem gewissen Grade annähert, so besteht doch wieder in dem Vorhandensein von fünf langen tentakelartigen und charakteristisch beborsteten Fortsätzen am Kopfteil, die zusammengelegt einen kronenförmigen Aufsatz bilden, ein recht auffälliger Unterschied zwischen den beiden sich gegenüberstehenden Gattungen *Floscularia* und *Stephanoceros*. Bei solchem Sachverhalt ist es kaum zu verwundern, daß sowohl Oken (1815) als auch Goldfuß (1820) das mit dem Namen »Kranzhörnchen« bezeichnete Tier zu den Polyphen stellen wollten. Erst Chr. G. Ehrenberg erkannte dessen wahre Natur und gab ihm den Namen *Stephanoceros eichhorni*, zu Ehren seines eigentlichen Entdeckers, des naturforschenden Danziger Pastors Joh. Conrad Eichhorn (1765).

Bei keiner der bisher beschriebenen 12 *Floscularia*-Species ließ sich bis jetzt ein hervorstechenderes Verwandtschaftsmerkmal ausfindig machen, wodurch die zwischen ihnen und *Stephanoceros* vorhandene Kluft zu überbrücken wäre. In der gesamten Gruppe der Floscularien findet sich tatsächlich keine einzige Art, die in morphologischer Hinsicht als ein vermittelndes Übergangsglied zu dem mit einer zierlichen Tentakelkronen ausgestatteten »Kranzhörnchen« betrachtet werden könnte.

Nun aber habe ich unlängst in einem algenreichen Tümpel (ganz in der Nähe von Plön) eine *Floscularia* aufgefischt, welche die zurzeit

im System vorhandene Lücke ausfüllt und durch ein nur ihr eigentümliches Merkmal zur Gattung *Stephanoceros*, die sich wirklich bisher in einer »splendid Isolation« befand, glatt hinüberleitet. Diese neue *Floscularia* besitzt am Kopfteil (in der sogenannten Frontalregion) 4 Fortsätze, wovon zwei ungeknöpft (lappenähnlich), einer geknöpft und der dritte bei weitem länger und so beschaffen ist, als ob er von einem *Stephanoceros*-Exemplar hergenommen und der vorliegenden *Furcularia* aufgepfropft worden wäre. Die beiden ungeknöpften Lappen stehen zu beiden Seiten und sind am Rande mit mäßig langen (feinen) Borsten besetzt. Der geknöpft Fortsatz befindet sich auf der ventralen Körperhälfte des Tierchens und trägt ein strahlenförmiges Borstenbüschel, wie es bei *Fl. coronetta* oder bei *Fl. regalis* anzutreffen ist. Der lange drehrunde und nach dem distalen Ende hin sich verjüngende tentakelartige Lobus steht dorsal und ist mit schief zu seiner Längsachse gerichteten Borstenwirteln besetzt, die sich in kurzen Abständen folgen und zueinander parallel gerichtet sind. Es sind also die gleichen Verhältnisse, wie wir sie auch bei *Stephanoceros* antreffen. Auch ist dieser ganz heterogen gestaltete Fortsatz bogenförmig nach innen zu gekrümmt und ist knapp halb so groß wie das ganze Tier, welches etwa die Länge eines halben Millimeters besitzt. Im übrigen stimmt die Organisation dieser neuen und merkwürdigen *Floscularia monoceros* völlig mit derjenigen überein, die wir auch bei andern Repräsentanten dieser Gattung vorfinden. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß auf jedem der beiden Seitenlappen von *monoceros* ein dunkel pigmentierter Außenfleck vorhanden ist. Besonders bemerkenswert erscheint schließlich auch der Umstand, daß die in Rede stehende *Floscularia* überdies noch die Charaktere verschiedener Species desselben Genus in sich vereinigt, insofern sie neben zwei lappenförmigen (also ungeknöpften) Kopffortsätzen auch noch einen geknöpften besitzt — eine Kombination, die — wie ausdrücklich hervorgehoben sein mag — bei keiner der bis jetzt bekannt gewordenen *Floscularia*-Arten realisiert ist. Lappenförmige und geknöpft Fortsätze kommen sonst stets nur auf verschiedene Arten verteilt vor. Wir haben somit in der *Floscularia monoceros* eine Kollektivform vor uns, die ein hohes systematisches und zugleich biologisches Interesse darbietet.

Eine Abbildung (und nähere Beschreibung) dieses neuen Rotatoriums ist kürzlich im 1. Hefte des VIII. Bandes meines »Archiv für Hydrobiologie und Planktonkunde« (1912) publiziert worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Zacharias Otto

Artikel/Article: [Ein neues Rotatorium — Floscularia monoceros. 142-143](#)